

Mittelqualität, wie sie für das Veredlungsverfahren die Unterlage bildet. Daneben aber sind im Museum zwei grosse Wandschränke, Renaissancestil, die an sich alt, den Verschönerungsprocess durch Nachschneiden deutlich veranschaulichen. Bei einem derselben sind nicht nur die ursprünglich vorhandenen Ornamente verfeinert, sondern es ist zur Erhöhung der Gesamtwirkung in das ursprünglich glatte Stirnbrett unter dem Gesims ein Ornamentfries neu eingeschnitzt. Andere Beispiele aus Reichenberg und Brünn wurden in Photographien vorgelegt; reiches Material an Abbildungen enthalten ferner die Auctionskataloge der Sammlungen Hartel und Mohr, die in Köln zur Versteigerung kamen.

Mit dem Nachschneiden der Ornamentfüllungen war in der Regel die Veredlung nicht vollendet. Um das einfache Rahmenwerk der ursprünglich mittelguten oder derben Schränke mit der verfeinerten Füllungsschnitzerei im Einklang zu bringen, hat man auf die Rahmen an passenden Stellen gothische Fialen und Renaissancepilasterchen aufgelegt oder bei Stollenschränken die glatten Pfosten als cannelirte Säulchen geschnitten. Das hatte zugleich den Vortheil, dass die Fialen den gothischen Stilcharakter für jedermann deutlicher zum Ausdruck brachten, als das glatte Rahmenwerk. In dieselbe Kategorie fällt das Einarbeiten von Zahnschnitt in das wagerechte Hauptgesims.

Ich habe bei gothischen Schränken und Truhen aus der Eifel, Westfalen und vom Niederrhein nur sehr selten echte alte Fialen gesehen, auch bei Sakristeimöbeln; ich glaube daher, dass sie zum grossen Theil neue Zuthat sind. Beispiele dafür im Katalog Hartel und im Berliner Kunstgewerbe-Museum. Ich zitiere letzteres nur deshalb öfter, weil mir die Sammlung gut bekannt und weil vieles daraus in Abbildung zugänglich ist. Die Liste solcher Möbel lässt sich auch aus vielen anderen Museen vermehren, namentlich wo rheinische Provenienz vorliegt.

Es giebt noch Varianten der Veredlungsmethode. Aus Westfalen und vom Niederrhein kommen sehr häufig, meist aus Bauernhäusern, alte echte Schränke des 15. und 16. Jahrhunderts nach Köln, die nur die sogenannten Rollenfüllungen aufweisen, die etwas langweilig und daher wenig gesucht und billig sind. Man pflegte daher die Rollenfüllungen herauszunehmen und durch reichere, figürliche oder ornamentale Füllungen zu ersetzen, die